

(Abgeordneter Günther.)

(A) angelegenheiten zu nehmen, keine Übereinstimmung innerhalb der konservativen Fraktion besteht.

(Abgeordneter Dr. Spieß: Falsch verstanden!)

Vorläufig glaube ich, Sie richtig verstanden zu haben, auch Herrn Abgeordneten Dpiß richtig verstanden zu haben.

Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Dr. Spieß hat mit ausgesuchten Worten es dem Herrn Kollegen Brodauf verübelt, daß dieser auf das von Herrn Kollegen Dr. Zöphel am 16. Februar gebrauchte Zitat zurückgekommen ist. Wer die Verhandlungen, wie sie am 16. Februar stattgefunden haben, verfolgt und nachgelesen hat, der muß sich doch sagen, daß eine dringende Notwendigkeit vorlag, auf dieses Zitat des Herrn Dr. Zöphel zurückzukommen, und zwar, um nachzuweisen, daß die konservative Partei bez. Fraktion der Zweiten Kammer in ihren Reden durchaus keine Rücksicht auf die Gefühle der Fortschrittlichen Volkspartei genommen hat, wenn sie glaubte, mit Zitaten, sei es von Bismarck oder anderen Staatsmännern, wirksam der fortschrittlichen Volkspartei entgentreten zu können.

(B) Nun hat der Herr Vizepräsident Dpiß gemeint, daß das Wort des Fürsten Bismarck über die Reichsfeindschaft lange nicht die Bedeutung besitze, die Herabsetzung und den Mangel der ehrlichen Gesinnung enthalte, wie das vom Herrn Abgeordneten Dr. Zöphel am 16. Februar gebrauchte Zitat. Meine Herren! Ich möchte doch die Frage aufwerfen, ob man sich einer derartigen Auffassung des Herrn Vizepräsidenten Dpiß anschließen kann. Die Fortschrittliche Volkspartei ist die Fortsetzung jener Partei, die sich 1861 als deutsche Fortschrittspartei gründete. Sie war die erste Partei, die sich als eine deutsche bezeichnete, zu einer Zeit, wo die Konservativen in Deutschland, wie man wohl behaupten kann, noch Gegner des Reichsgedankens waren.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Gegen eine solche Partei, die den Reichsgedanken auf ihre Fahne geschrieben hatte, die ihre besten Männer in den Dienst dieses Gedankens stellte und seit Jahrzehnten gestellt hatte, erhob Fürst Bismarck den Vorwurf der Reichsfeindschaft. Meine Herren! Der Vorwurf der Reichsfeindschaft ist ein Vorwurf, wie er schlimmer nicht erhoben werden kann, denn er bedeutet nichts anderes, als daß der Angehörige eines Staates gegen seinen eigenen Staat feindschaftliche Gesinnung hegt. Und was war der Anlaß dieses Ausspruches Bismarcks, den er später, wie ich zu seiner Ehre feststellen will, korrigiert hat? Lediglich weil die Fort-

(C) schrittliche Volkspartei in Beziehung auf die innere politische Entwicklung des Deutschen Reiches anderer Ansicht war, weil die Partei über die Entlastung der Bevölkerung anderer Meinung war wie Bismarck. Ich meine, daß dieser Vorwurf, gegen eine Partei gerichtet, die deutsch dachte und deutsch empfand zu einer Zeit, wo dieses Empfinden bei den Konservativen noch nicht vorhanden war, ein schwerer Vorwurf war.

(Sehr richtig!)

Wenn die Herren von der äußersten Rechten, wenn der Herr Kollege Dpiß sich nicht scheute, einen solchen Ausspruch Bismarcks hier zu zitieren, so, meine ich, war es von dem Herrn Abgeordneten Brodauf eine Pflicht, darauf zurückzukommen und zu zeigen, wie man die Dinge nach zweierlei Gesichtspunkten beurteilte.

Es sind ja erst wenige Tage her, daß der Herr Kollege Dr. Spieß — es war, wenn ich mich recht entsinne, am 12. Februar d. J. — von meiner Partei als einer Vorfrucht der Sozialdemokratie sprach.

(Sehr richtig!)

(D) Meine Herren! Sie selber bestätigen mir das. Sie sind durchaus nicht wählerisch, wenn Sie zitieren wollen. Sie sind bloß empfindlich, wenn andere zitieren, und bei Herrn Dr. Zöphel vor allem liegt die Sache so, daß er sich den Gedankengang des bekannten Philosophen durchaus nicht aneignete, was er ausdrücklich damals am 16. Februar ausgesprochen hat.

Meine Herren! Unser Kampf gegen die Sozialdemokratie müßte auch dem Herrn Dr. Spieß bekannt sein, und ich meine, wenn er besonderen Wert darauf legte, nochmals zu betonen, daß die Fortschrittliche Volkspartei sich geweigert habe, den Konservativen Stichwahlhilfe zu leisten und auf das Vogtland Bezug nahm, so stelle ich fest, daß im Vogtlande für die Konservativen keine Stichwahlhilfe zu leisten war. Im Vogtland haben bekanntlich die Vorsitzenden der konservativen Vereine mit Namensunterschrift öffentlich aufgefordert, sich der Stimmen zu enthalten, als die Wahl zwischen einem Fortschrittler und einem Sozialdemokraten zu treffen war. Man kann mit einer derartigen Stellungnahme bei der Stichwahl genau dasselbe erreichen, wie wenn man eine Wahlparole für den Sozialdemokraten ausgibt. Nicht nur im Vogtland, sondern in vielen anderen Wahlkreisen hat die konservative Partei in Sachsen und in Deutschland genau dieselbe Haltung beobachtet. Wenn dann der Herr Abgeordnete Dr. Spieß die Frage an uns richtete, welche positive Handlung die Fortschrittliche Volkspartei gegen die Sozialdemokratie aufzuweisen habe, da möchte ich den Herrn